

Ages of Receivership: On Generous Listening

Master-Symposium

Im Rahmen der Symposiumsreihe *Womxn in the Arts and Leadership*

16. – 17. März 2022

Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW

On site und online

Aula D 1.04, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel

Mit Caroline Bergvall, Merve Yeşilada Çağlar, Bill Dietz, Nina Emge, Jazmina Figueroa, Virna Gülzari, Ayesha Hameed, Kate Lacey, Nour Mobarak, Dylan Robinson, Aura Satz, Stas Sharifullin, Li Tavor & Nicolas Buzzi und Hannah Weinberger

Moderiert von Chus Martínez und Quinn Latimer

Wissenschaftliche Mitarbeit: Marion Ritzmann

Öffentlichkeitsarbeit: Anna Francke

Das Symposium ist öffentlich und findet auf Englisch statt.

Weitere Informationen und Programm: dertank.ch.

→ [Livestream 16. – 17. März 2022](#)

In Erinnerung an Maja Naef

«Wer, wenn ich schrie, hörte mich denn?» So beginnt Rilke *Die Erste Elegie* in seinen *Duineser Elegie*, in denen er ekstatisch seinen Glauben daran schildert, ein «offener Empfänger» der Welt zu sein. «Aber das Wehende höre, / die ununterbrochene Nachricht, die aus Stille sich bildet. / Es rauscht jetzt [...] zu dir.» Und das tut es, es rauscht jetzt auf uns alle zu, in Form eines Wortes – *zuhören*. Das Zuhören ist plötzlich unausweichlich, wird fortlaufend geprägt, kommuniziert und gehandelt; in Form von vielfältigen Praktiken – künstlerische, ökologische, aktivistische, technologische, theoretische, pädagogische –, bei denen das Zuhören zugleich eine Methodologie und ein ethisches Bezugssystem ist. Deshalb haben wir das Frühlings-Master-Symposium des Institut Kunst Gender Natur *Ages of Receivership: On Generous Listening* genannt. Es findet an zwei Tagen statt, am 16. und 17. März 2022, und ist den Formen und Ethiken des – ebenso aktiven, achtsamen, dekolonialen, grosszügigen, öffentlichen wie poetischen – Zuhörens gewidmet und wie diese mit Vorstellungen von Poetik, Kolonialismus, Gender, Zuschauer*innenschaft, Kritik und nicht-menschlichen Welten verwoben sind.

Ist das Zuhören sowohl eine Art von Poesie als auch von politischem Handeln? Tatsächlich. Ausserdem wird darauf oftmals im Rahmen einer ethischen Beschäftigung mit Pädagogik und Kulturkritik zurückgegriffen. Das Hören wurde bislang häufig als passiver Akt angesehen, wohingegen das Zuhören gemeinhin als aktive Form der Interaktion mit dem Gegenüber, mit sich selbst und mit der Natur gilt. Während bestimmte Konventionen das

Zuhören und Storytelling insbesondere Frauen* und Älteren zuschreiben, ist die medial übertragene Stimme – und damit einhergehend das aktive Handeln, die Produktion und neue Technologien – oft männlich konnotiert. Dieses Symposium setzt sich über die historischen und performativen Ebenen von Audio sowie Kommunikations- und Rezeptionstechnologien mit tradierten und aktuellen Vorstellungen zu Politik und Genderfragen von Ton und Klang auseinander. Dabei wird das Zuhören als Schlüsselmethode für politisches, ökologisches und künstlerisches Engagement verstanden, um politische, ökologische und künstlerische Gerechtigkeit zu erreichen, von der Dekolonisierung und dem Aufbau von Demokratie bis hin zu Fragen der mentalen Gesundheit. Mittels Vorträgen, Performances und Künstler*innengespräche zeigt das Symposium aktuelle künstlerische Praxis und Forschung auf, die sich ins Schaffen von aktiven Formen von Antworten einbringen, welche von der Beziehung zwischen Empfänger*in und Sprecher*in ausgehen, also von einer gegenseitigen Ansprache.

Ages of Receivership: On Generous Listening ist eine Fortsetzung unserer Serie von halbjährlichen Master-Symposien am Institut Kunst Gender Natur, die 2018 mit *Promise No Promises!* ihren Anfang nahm. Das letzte Symposium *Seeing Into the Heart of Things: Earth and Equality Within Indigenous and Ancestral Knowledges* fand im Herbst 2021 statt. In jedem Symposium werden zeitgenössische künstlerische Praktiken im Kontext von jeweils aktuell relevanten Fragestellungen von politischer, theoretischer, ökologischer, emotionaler, linguistischer oder anderer Natur untersucht und diskutiert. Das in Zusammenarbeit mit der Vuslat Foundation realisierte Symposium *Ages of Receivership: On Generous Listening* setzt diese Auseinandersetzung durch die Methode des Zuhörens fort, also über einen offenen und durchlässigen Zugang zur Welt und ihren menschlichen und nicht-menschlichen Bewohner*innen. Die Vuslat Foundation wurde 2020 mit dem Ziel gegründet, ein Bewusstsein für das grosszügige Zuhören – das Hören jenseits von Worten – zu schaffen, das als ein wesentliches Element all unserer Verbindungen und Konstellationen verstanden wird. In diesem Sinne laden wir unsere Studierenden sowie eine breite Öffentlichkeit ein, ihre Ohren und ihre Empfangsbereitschaft im Rahmen dieser besonderen Zusammenkunft in Basel einzubringen. Wir hoffen, dass alle zuhören werden!

Ages of Receivership: On Generous Listening ist dem Andenken an die Kunsthistorikerin und Kritikerin Maja Naef gewidmet, die in Basel lebte und arbeitete.

Institut Kunst Gender Natur
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
Freilager-Platz 1, 4002 Basel
info.kunst.hgk@fhnw.ch
dertank.ch

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit
Anna Francke, anna.francke@fhnw.ch, +41 61 228 43 25

In Zusammenarbeit mit der [Vuslat Foundation](http://VuslatFoundation.com)
#ElevateListening #GenerousListening

'd3enæes 'lisæniŋ

PROGRAMM

TAG I – 16. März 2022

On site und online via [Livestream](#)

Teil 1

- 10:00 Begrüssung: **Chus Martínez** und **Quinn Latimer**
10:15 Lesung von **Quinn Latimer**
10:30 *The Labour of Listening in Troubled Times*, Vortrag: **Kate Lacey**
11:15 *Never Dreamed You'd Leave in Summer*, Lecture-Performance: **Nina Emge**
12:00 Mittagspause

Teil 2

- 14:00 *Father Fugue*, Artist Talk über Praktiken des Zuhörens: **Nour Mobarak**
14:45 *Preemptive Listening*, Screening und Vortrag: **Aura Satz**
15:30 *Hommage*, Screening und Artist Talk: **Hannah Weinberger**
16:15 *Score for Bellapais Abbey*, Online-Performance: **Jazmina Figueroa**
16:45 *Heare*, performatives Gespräch (Zoom): **Caroline Bergvall**
17:15 Panel-Gespräch mit allen Beteiligten
17:30 Ende TAG I

TAG II – 17. März 2022

On site und online via [Livestream](#)

Teil 3

- 10:00 Begrüssung: **Chus Martínez** und **Quinn Latimer**
10:15 Lesung von **Quinn Latimer**
10:30 *The Phantasmic, Phobic Body That We Share*, Performance und Gespräch: **Bill Dietz**
11:15 *Listening to Mirror Sound Sources: or Another Way to Encounter Bodies, Spaces and Other Things*, Lecture-Performance: **Li Tavor & Nicolas Buzzi**
12:00 Mittagspause

Teil 4

- 14:00 *A l'ombre de nos fantômes*, Screening und Q&A (Zoom): **Ayesha Hameed**
14:30 Artist Talk: **Stas Sharifullin**
15:00 *Hungry Listening*, Gespräch: **Dylan Robinson** und **Quinn Latimer**
15:30 *On Listening...*, Vortrag: **Virna Gülzari**
16:00 *What Can an Artistic Practice Teach Us about Generous Listening?*, Gespräch und Q&A: **Merve Yeşilada Çağlar**
16:30 Panel-Gespräch mit allen Beteiligten
17:00 Ende TAG II

BIOGRAFIEN DER TEILNEHMER*INNEN

CAROLINE BERGVALL ist eine Künstlerin, Schriftstellerin und Performerin, deren interdisziplinäre Kunst- und Schreibpraxis zeitgenössische Methoden, multilinguale Identitäten und Historien adaptiert. Ihr poetisches Schaffen wurde vielerorts veröffentlicht und in mehrere Sprachen übersetzt. Ihre Performances und Installationen wurden unter anderem in der Tate Modern in London, im Centre Pompidou, Paris, an der documenta 14, Athen und Kassel sowie am Berlin Poetry Festivals gezeigt. Zu ihren Büchern zählen *Alisoun Sings* (2019), *Drift* (2014) und *Meddle English* (2011). In Kürze erscheinen *Caroline Bergvall's Medievalist Poetics* (gemeinsam herausgegeben mit Josh Davies) und *Writing at the Crossroads: Essays 1996–2016*. Kürzlich hat sie das Online-Projekt *Solitary to Solidary Arts Lab* gegründet, das dem Austausch und dem Training von kollaborativen und erweiterten Schreibpraxen dient. Sie ist Visiting Professor am Kings College in London und Kelly Writers House Fellow an der University of Pennsylvania in Philadelphia.

MERVE YEŞİLADA ÇAĞLAR ist Leiterin der Vuslat Foundation, die dem Zweck gewidmet ist, ein Bewusstsein für das grosszügige Zuhören – das Hören jenseits von Worten – zu schaffen und diese Fertigkeit zu vermitteln. Zuvor war sie Partnerin bei der Galeri Nev Istanbul, einer der aktivsten kommerziellen Kunsträume in der Türkei. Sie entwickelte das Programm und die Strategie der Galerie und vergrösserte deren internationale Reichweite. Zugleich war sie als Beraterin für verschiedene Institutionen und private Sammlungen tätig. Von 2011 bis 2018 war sie Direktorin der SAHA Association, einer privaten philanthropischen Unterstützungsvereinigung. Von 2007 bis 2011 war sie Leiterin von Galerist, der ersten kommerziellen Galerie der Türkei mit internationaler Reputation. Dabei leitete sie deren Ausstellungs- und Messeprogramm und initiierte die erste monatlich erscheinende Inhouse-Publikation *Galerist Newspaper*. Davor koordinierte sie die Designausstellung *Block* (2007), in deren Rahmen türkische Marmorressourcen, Produzent*innen und Handwerker*innen mit internationalen Designer*innen vernetzt wurden. Sie hat einen BA-Abschluss in Kommunikation und Design der Bilkent Universität in Ankara.

BILL DIETZ, geboren in Arizona, arbeitet als Komponist und Schriftsteller. Seit 2012 ist er Co-Vorsitzender des Music/Sound Department der Milton Avery Graduate School of the Arts des Bard College in New York. Seine Arbeiten werden regelmässig auf Festivals und in Museen gezeigt sowie in wissenschaftlichen und anderen Zeitschriften veröffentlicht. Darüber hinaus präsentiert er sie in Wohnhäusern und im öffentlichen Raum. 2013 hat er gemeinsam mit Woody Sullender das Magazin *Ear | Wave | Event* gegründet. Er hat zwei Bücher mit Partituren veröffentlicht: eines über seine Reihe *Tutorial Diversions*, die zuhause aufgeführt werden soll (*Eight Tutorial Diversions, 2009–2014, 2015*), und ein weiteres, das «concert pieces» enthält, die auf historischen und zeitgenössischen Verhaltensweisen des Publikums basieren (*L'école de la claque, 2017*). Gemeinsam mit Amy Cimini hat er *Maryanne Amacher: Selected Writings and Interviews* (2020) herausgegeben und er ist neben Kerstin Stakemeier Co-Autor von *Universal Receptivity* (2021).

NINA EMGE ist eine Künstlerin, deren Praxis auf die Auseinandersetzung mit Sound fokussiert. Mit ihrer Arbeit erkundet sie Hörmethoden, Werkzeuge des persönlichen Ausdrucks sowie Räume, in denen die Fülle und Komplexität der Stille erfahrbar wird. Dies

zeigt sich in ihrer Forschungs- und Archivarbeit, ihren Installationen, Zeichnungen sowie ihren oftmals kollaborativen Arbeits- und Schaffensprozessen evident. Ihre Arbeiten wurden unter anderem bei Les Complices*, Zürich, in der Kunsthalle Zürich, in den Uferhallen Berlin, im Istituto Svizzero, Rom und in der Halle für Kunst Lüneburg gezeigt.

JAZMINA FIGUEROA ist Autorin und lebt in Berlin. Sie schreibt in erster Linie über zutiefst persönliche und ihrem Grundsatz nach nicht-skalierbare Erfahrungen mit Technologien. Ihre Veröffentlichungen umfassen *On Expanded Spectatorship* (March Journal, 2021), *Infinite Whole* (Montez Press, 2020) sowie die Texte *The Double Helix and Indigeneity* in der Ausstellungspublikation *0,1%* (Navel, 2019) und *Methods of Representation* für das Buch *Authenticity?: Observations and Artistic Strategies in the Post-Digital Age* (valiz, 2017). Ihre aktuelle Arbeit *Call Signs* (2021) handelt es sich um eine Performance-Lecture für virtuelle Welten, ausgestellt und digital archiviert von fantastischen Konfabulationen. Aktuell ist sie Fellow an der Akademie Schloss Solitude, zuvor war sie Beyond Matter Artist-in-Residence am Zentrum für Kunst und Medien (ZKM).

VIRNA GÜLZARI, M.A. arbeitet seit 25 Jahren als klinische Psychologin mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie war am Boğaziçi University Center for Psychological Research and Application sowie bei der dortigen neuropsychologischen Diagnostik tätig. In diesem Rahmen hat sie Gutachten über Kinder mit Lern- und Aufmerksamkeitsdefiziten erstellt. Seit 2011 betreibt sie ihre eigene private Klinik für Psychotherapie und betreut als Freiwillige im Bahçelievler Children's Home sowie für das türkische Rote Kreuz Mütter und Kinder aus Syrien. Seit zwei Jahrzehnten arbeitet sie mit Psychotherapeut*innen, die die Kunst- und Tanztherapie sowie das Authentic Movement als emotionale Bewältigungsstrategie auf sich selbst anwenden. Von 2010 bis 2021 war sie Vizepräsidentin der Turkish Infant Mental Health Association und sie ist ein Mitglied der Turkish Psychological Association. Sie ist Mitglied des Beirats der Vuşlat Foundation.

AYESHA HAMEED lebt in London. Mit ihren Arbeiten erkundet sie die Vermächtnisse von Identität und Sklaverei, indem sie ihren Blick auf den Atlantik und den Indischen Ozean richtet. Im Rahmen ihres afrofuturistischen Zugangs kombiniert sie Performances, Soundessays, Videos und Lectures. Hameed nimmt die mnemonische Kraft dieser Medien in den Blick – deren Fähigkeit, den Körper mit einem Gedächtnis auszustatten. Ihre gegenwärtigen Motive Wasser, Grenzen und Verdrängung ermöglichen eine Reflexion migrantischer Geschichten und Materialitäten sowie der Beziehungen zwischen menschlichen Wesen und dessen, was sie sich unter «Natur» vorstellen. Zuletzt waren ihre Arbeiten unter anderem bei den Biennalen in Liverpool (2021), Gothenburg (2019/21), Lubumbashi (2019) und Dakar (2018) zu sehen. Sie ist Mitherausgeberin des Sammelbandes *Futures and Fictions* (2017) und Co-Autorin von *Visual Cultures as Time Travel* (2021). Aktuell ist sie als Senior Lecturer für Visual Cultures an der Goldsmiths University in London tätig.

KATE LACEY ist Professorin für Mediengeschichte und -theorie an der University of Sussex. Zu ihren Publikationen zählt *Feminine Frequencies: Gender, German Radio and the Public Sphere, 1923 to 1945* (1996), ein Buch, in dem es um die konstitutive Rolle des Gender im Rahmen der Entwicklung des Rundfunks geht sowie um die Rolle der Medien in Zeiten des politischen Wandels und der Krise. Dabei entfaltet Lacey eine historisch fundierte Kritik der Theorie der Öffentlichkeit. In *Listening Publics: The Politics and*

Experience of Listening in the Media Age (2013) fokussiert sie auf die Idee vom Zuhören als kulturelle Praxis, als Kategorie von Kritik und als Form politischen Handelns. Sie war ein Gründungsmitglied des Radio Studies Network und ist Teil der Editorial Boards von *The Radio Journal* und *International Journal of Cultural Studies*.

QUINN LATIMER ist eine in Kalifornien geborene Dichterin, Kritikerin und Herausgeberin, die sich in ihrer Arbeit häufig mit feministischen Ökonomien des Schreibens und Lesens sowie der Produktion von bewegten Bildern auseinandersetzt. Zu ihren Büchern zählen unter anderem *Like a Woman: Essays, Readings, Poems* (2017), *Sarah Lucas: Describe This Distance* (2013), *Film as a Form of Writing: Quinn Latimer Talks to Akram Zaatari* (2013) und *Rumored Animals* (2012). Ihre Texte werden unter anderem in *Artforum*, *The Paris Review* und *Texte zur Kunst* publiziert. Sie war Chefredakteurin für die Publikationen der documenta 14 in Athen und Kassel. Zuletzt hat sie gemeinsam mit Kateryna Botanova *Amazonia: Anthology as Cosmology* (2021) herausgegeben. Aktuell kuratiert sie die Ausstellung *SIREN (some poetics)*, die im September 2022 in der Ammann Foundation in New York eröffnet. Sie ist die Leiterin des Master-Studiengangs des Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW in Basel.

CHUS MARTÍNEZ ist die Leiterin des Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW in Basel. Sie war Expeditionsleiterin von *The Current*, einem von der TBA21–Academy initiierten Projekt (2018–2020), und ist von 2021 bis 2022 die künstlerische Leiterin des Ocean Space der TBA21–Academy in Venedig. Sie hat kürzlich die Publikation *The Wild Book of Inventions* (2020) veröffentlicht und zusammen mit Julieta Aranda und Markus Reymann das *e-Flux Journal #112* (Oktober 2020) herausgegeben. Sie ist die Autorin des Erzählbandes *Corona Tales: Let Life Happen to You* (2020).

NOUR MOBARAK wurde in Kairo geboren, sie lebt und arbeitet in Los Angeles. Ihre visuellen und auditiven Arbeiten wurden im Rahmen zahlreicher Ausstellungen, unter anderem in der Miguel Abreu Gallery in New York, im KIM? Contemporary Art Centre Riga, im Hakuna Matata Sculpture Garden Los Angeles, im Museum of Contemporary Art San Diego und in der Rodeo Gallery London gezeigt. Ihre Performances fanden unter anderem am Hammer Museum und in LAXART statt, beide Los Angeles, sowie an der Cambridge University und sie wurde 2021 zum Field Workshop : Artist in Residence Programm des ICA in Los Angeles eingeladen. Ihre Musik hat Mobarak bei Recital, Cafe Otos TakuRoku und Ultra Eczema herausgebracht und sie wurde in die Special Collection der Whitney Museum Library aufgenommen. Ihre Gedichte und anderen Schriften wurden in *Triple Canopy*, *F.R. David* und in der *Salzburg Review* publiziert. Ihr erstes Buch *Sphere Studies and Subterranean Bounce* wurde 2021 bei Recital veröffentlicht.

DYLAN ROBINSON ist ein Künstler, Kurator und Schriftsteller der xwélmexw (Stó:lō/Skwah) sowie ein Canada Research Chair in Indigenous Arts an der Queen's University. 2022 wird er als Associate Professor an die School of Music der University of British Columbia berufen. Dr. Robinsons Arbeit umfasst die Bereiche Indigene Sound-Studies und Kunst im öffentlichen Raum und nimmt unterschiedliche Formen an – unter anderem die von Texten (von Partituren für Veranstaltungen bis hin zu Selbsttheorien), Zusammenkünften und interdisziplinären künstlerischen Prozessen. Diese Spannweite an Ausdrucksformen eröffnet ihm einen Raum, in den er das Akustische, Visuelle und Poetische sowie das Materielle – als Entitäten, die in der Stó:lō-Kultur untrennbar sind – integrieren kann. In seinem Buch

Hungry Listening: Resonant Theory for Indigenous Sound Studies (2020) untersucht er die Hörpraktiken von Indigenen Communities sowie von kolonialen Siedler*innen. Angesichts des Umstandes, dass die Beschäftigung mit indigener Musik oftmals vom persönlichen Standpunkt der Hörer*innen geleitet ist, plädiert Robinson in diesem Buch für «angemessene» Formen des Schreibens, die sensorische, affektive Hörerfahrungen vermitteln. *Hungry Listening* wurde mit dem Royal Musical Association/Cambridge University Press Monograph Prize sowie von der Native American and Indigenous Studies Association als Best First Book ausgezeichnet.

AURA SATZ ist eine Künstlerin, deren Werk Film- und Soundarbeiten sowie Performances und Skulpturen umfasst. Sie hat ihre Arbeiten national und international aufgeführt und ausgestellt, unter anderem an der Tate Modern, der Tate Britain und der Hayward Gallery, alle in London. 2016 war sie auf der Sydney Biennale vertreten und hat ihre Arbeiten im NTT InterCommunication Center Tokyo, im MoMA und auf der High Line Art in New York sowie bei der Sharjah Art Foundation in Dubai gezeigt. Sie hatte zahlreiche Einzelausstellungen, unter anderem im Hayward Gallery Projektraum in London, in der John Hansard Gallery in Southampton, bei Dallas Contemporary in Texas und am George Eastman Museum in Rochester. Aktuell arbeitet sie an ihrem ersten Spielfilm *Preemptive Listening*, mit dem sie auf den Sound von Sirenen und Notsignalen fokussiert. Sie unterrichtet am Royal College of Art in London.

STAS SHARIFULLIN, auch bekannt als HMOT, ist ein baschkirischer, in Sibirien geborener Musiker, Forscher und Künstler, der mit Sound und den gesellschaftspolitischen Kontexten des Schalls arbeitet. Seit 2018 lebt er in Moskau. Er ist Co-Kurator beim Label Klammklang und der Leiter des Fachbereichs Sound Art & Sound Studies an der Moskauer HSE Art & Design School. HMOT hat zahlreiche Auftragsarbeiten – von Performances über Installationen bis hin zu Interventionen – realisiert, unter anderem für die Manifesta, das CTM-Festival in Berlin, für Typography CCA, die Ural Industrial Biennale in Jekaterinburg, DK Zattere in Venedig, das Unsound Festival in Krakau und das Garage Museum in Moskau. Sharifullin ist zurzeit im Rahmen des Foundation AIR Programms von Pro Helvetia Gastkünstler im Lyseloth Musikerwohnhaus in Basel.

LI TAVOR & NICOLAS BUZZI

LI TAVOR ist ein*e Musiker*in, Komponist*in, Performer*in, Sound-Künstler*in und Architekt*in aus Zürich. Tavor's Praxis verhandelt oftmals verschiedene Arten von möglichen Beziehungen innerhalb einer gebauten Umwelt, unter Rückgriff auf das Zusammenspiel von Sound, Raum und Wahrnehmung. Gemeinsam mit Alessandro Bosshard, Matthew van der Ploeg und Ani Vihervaara wurde Tavor vom Swiss Arts Council Pro Helvetia eingeladen, den Pavillon der Schweiz bei der 16. Architekturbiennale in Venedig zu kuratieren. Die dort gezeigte Ausstellung *Svizzera 240: House Tour* wurde mit dem Goldenen Löwen für den besten nationalen Beitrag ausgezeichnet. Tavors Arbeiten wurden zudem am Istituto Svizzero in Mailand, am Theater Gessnerallee in Zürich, an der NGV Melbourne, in der The Architecture Foundation in London, am Kunsthaus Bregenz sowie anlässlich der Sharjah Architecture Triennial und der São Paulo Architecture Biennial gezeigt.

NICOLAS BUZZI wurde in Bern geboren und lebt in Zürich und Frankfurt. Buzzi ist Komponist, Performer und Soundkünstler und arbeitet mit Musik, Installationen, diversen Medien und Performances, wobei sein Fokus auf der Aktivierung von Räumen, Verknüpfungen und der Ränder sowie auf der Perspektive und der Wahrnehmung liegt. Buzzis Arbeit wurde und wird an den Architekturbienalen in Venedig und São Paulo, am HKW Berlin, am Istituto Svizzero in Mailand, bei NUP Tallinn, im Kunstmuseum Basel, in der NAC in Litauen, am Schauspielhaus Zürich, bei Taylor Macklin in Zürich, im Theater Basel und am ZKM in Karlsruhe realisiert beziehungsweise gezeigt. Buzzi unterrichtet an der HfMDK Frankfurt und ist der technische Leiter der dortigen elektronischen Werkstatt Selma.

HANNAH WEINBERGER ist Künstlerin und lebt in Basel. Ihre Praxis ist geprägt von Kollaborationen und Partizipation, wobei das Potential des Sounds und die Eigenschaften von Räumen genutzt werden, um gemeinschaftliche Zusammenkünfte zu fördern oder dem Publikum eine performative Rolle zuzuweisen. Sie hatte zahlreiche Einzelausstellungen, unter anderem am Centre d'Art Contemporain Genève, im Kunstverein Braunschweig, im Schinkel Pavillon in Berlin, im Kunstverein Harburger Bahnhof in Hamburg, im Kunsthaus Bregenz, im MIT List Center for Visual Arts in Cambridge (MA), am Swiss Institute in New York und in der Kunsthalle Basel. Ihre Arbeiten wurden zudem international ausgestellt, etwa im Kunsthaus Glarus, an der Ural Biennale in Jekaterinburg, der Copenhagen Contemporary, am Okayama Art Summit, an der Manifesta 11 und der Lyon Biennale gezeigt. Sie ist Dozentin am Institut Art Gender Natur HGK FHNW in Basel und Mitglied des Vorstands der Kunsthalle Basel.